

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: - (1919)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze Schweiz: Jährlich, bei der Expedition bestellt Fr. 7.—, halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.80, bei der Expedition bestellt Fr. 3.60; *Ausland*, bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.80

Verantwortliche Schriftleitung:
 Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern
 Dr. V. von Ernst, Prof. der Theologie in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
 Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Christus, der Auferstandene spricht: Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Gehet also hin und lehret alle Völker. Predigt als Herolde das Evangelium jedem Geschöpf. . . Und Zeugen sollt ihr sein meines Lebens und Werkes in Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria bis an die Grenzen der Welt.

Inhaltsverzeichnis.

Die Mission und die Gebildeten. — * Die Missionsaufgabe in der heimatl. Seelsorge. — Juni-Sonne. — Hilfsaktion zugunsten notleidender Priester und Theologen in Deutsch-Oesterreich. — Kirchen-Chronik. — Die geistliche Prüfungskommission des Kantons Luzern — Exerzitien im St. Josefshaus in Wolhusen (Luzern) 1919. — Rezensionen. — Kirchenamtlicher Anzeiger.

Die Mission und die Gebildeten.

Vortrag bei der Missionswoche in Basel, 25. April 1919, von Prof. Dr. J. P. Kirsch, Freiburg (Schweiz).

Die Zusammenstellung der beiden Begriffe „Heidenmission“ und „Gebildete“, scheint wohl auf den ersten Blick etwas befremdlich. Vielleicht hat mancher unter meinen verehrten Zuhörern beim Lesen dieses Themas im Programm der Missionswoche sich mit leisem Kopfschütteln die Frage gestellt: Gibt es denn eine Beziehung zwischen der Mission in Heidenländern und den Kreisen der höher Gebildeten unter uns? Könnte eine solche Beziehung festgestellt werden, so möchte es sich doch wohl ausschliesslich um Theologen handeln, die ja durch ihren Beruf auf die Kenntnis des kirchlichen Lebens in seinem gesamten Ausserungen, also auch der kirchlichen Missionstätigkeit und ihrer Forderungen, hingewiesen sind. Allein bei tieferem Eindringen in das Wesen der Mission und in die Leistungen auf verschiedenen Gebieten, die mit dem Missionsleben verbunden sind, wird man erken-

nen, dass das gestellte Thema durchaus berechtigt ist, indem es tatsächlich besondere Beziehungen verschiedener Art gibt, die wirkliche innere Zusammenhänge bedingen zwischen den Bestrebungen auf dem Gebiete der Mission und der Anforderungen, die eine höhere Geistesbildung an das Interesse ihrer Vertreter zu stellen berechtigt ist. Diese Zusammenhänge möchte ich mit Ihnen untersuchen, um daraus gewisse praktische Folgerungen zu ziehen über die Stellungnahme der Gebildeten gegenüber der Mission und ihren Bestrebungen. Jene Beziehungen können auf eine dreifache Grundlage zurückgeführt werden, die sich teils aus dem Wesen der katholischen Mission und aus den Anforderungen ergibt, die vonseiten katholischer höherer Bildung an ihre Träger gestellt werden müssen.

1. Auf die Missionswissenschaft und ihre Verzweigungen.
2. Auf die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungstätigkeit, die mit dem Wirken der Missionare indirekt zusammenhängt.
3. Auf die Stellung der Gebildeten im katholischen Volke und die sich darauf für sie ergebenden Pflichten.

Dabei wird sich zeigen, dass die ganze Frage nicht bloss den Kreis der theologisch Gebildeten angeht, sondern sich in ausgedehntem Masse auch auf diejenigen bezieht, die sich auf andern Gebieten eine höhere Geistesbildung angeeignet haben.

I.

Einer der anziehendsten und der wichtigsten Zweige wissenschaftlicher Erforschung und höherer Geisteserkenntnis ist ohne Zweifel das menschliche Kulturleben in seiner Gesamtheit. Welche Faktoren haben in den verschiedenen Zeiten und bei den verschiedenen Völkern das höhere Geistesleben, die Entwicklung der höheren im Menschen liegenden Kräfte erzeugt und beeinflusst. Wie wirkten dabei die herrschenden Ideen auf die Ausbildung und die Betätigung dieser Kräfte ein? Das sind gewiss Fragen, die jeden gebildeten und nachdenkenden Geist interessieren und die es verdienen, dass wir ihnen unsere Aufmerksamkeit schenken. Die wissenschaftliche Erkenntnis hat nun gezeigt, dass die religiösen Faktoren wie im Leben des Einzelnen so auch im Kulturleben der Völker einen massgebenden Einfluss ausüben. Die religiösen Ideen treiben in hervorragendem Masse jene Kräfte an, die in der Ausprägung des Völkerlebens wirken und ihrerseits jene Tatsachen schaffen, deren Gesamtheit die höhere Kultur ausmacht. Dies gilt seit der Erscheinung des Gottmenschen auf Erden in erster Linie und in vollendetster Weise von der durch ihn gestifteten katholischen Kirche. Das katholische religiöse Kulturleben in seiner gesamten Ausprägung ist die bedeutendste Kraft der Entwicklung der menschlichen Bestrebungen im Individuum, in der engern oder weitem Gemeinschaft und in der gesamten Menschheit. Darum ist es in hervorragender Weise auch ein Gegenstand wissenschaftlicher Forschung, ein Gegenstand, würdig des hohen Interesses der gebildeten Kreise.

Zum Leben der Kirche gehört aber wesentlich und notwendig die Mission. Der Welterlöser ist zwar persönlich nicht über die Grenzen des Judenlandes hinausgekommen; er hat sein eigenes direktes Wirken beschränkt auf das Volk Gottes. Allein ebenso sicher ist es, dass er die von ihm geoffenbarte wahre Religion und die als Träger derselben von ihm gestiftete Kirche auf die Weltmission angelegt hat. Alle Völker aller Zeiten bis zum Ende der Menschheit sollen für das Reich Gottes gewonnen werden: das ist die Sendung der Kirche. Die Missionstätigkeit, die nichts anderes ist als die Ausführung dieser Sendung, ist daher in der innersten Natur der Kirche begründet. Wenn darum die verschiedenen Seiten des Lebens der Kirche und ihre Glaubenslehre und deren Entwicklung, ihre Beziehungen zu den politischen Mächten, die Ausbildung ihrer inneren Organisation und ihres Kultus, die Beeinflussung des Völkerlebens in den christlich gewordenen Gebieten usw. Gegenstand der wissenschaftlichen Forschungstätigkeit bilden und in entsprechender Weise untersucht und behandelt werden, so liegt es doch auf der Hand, dass eine der wichtigsten, ich möchte sagen die fundamentale Tätigkeit der Kirche, wenigstens in gleichem Masse die Aufmerksamkeit und das Interesse derer beanspruchen kann, die eine tiefere Kenntnis menschlicher Kulturlebens gewinnen wollen. Die Mission bietet der Forschung drei verschiedene Seiten dar, die in höherem oder geringerem Grade, je nach ihrer Eigentümlichkeit

nicht bloss für Theologen, sondern überhaupt für Gebildete ein Objekt wissenschaftlichen Erkennens sind.

Zunächst die Missionsgeschichte, die sich der Vergangenheit zuwendet, um die Ausbreitung des Christentums und der Kirche seit ihrer Gründung zu erforschen. Sie darf, im Anschluss an die hochentwickelte historische Methode unserer Zeit, nicht bei der Feststellung und Vorführung der Tatsachen stehen bleiben, sondern muss die treibenden Faktoren, die tieferen Gründe von Erfolg oder Misserfolg, die Wirksamkeit der inneren Kräfte in den einzelnen Völkern, die Charakteristik der führenden Persönlichkeiten, überhaupt die Wurzeln des äusserlich in die Erscheinung tretenden Geschehens in den Kreis der Untersuchung ziehen. Dabei gewinnt sie für die gesamte Geschichte hervorragende Bedeutung, die ihr das Interesse der gebildeten Welt zuzuführen berufen ist. Wenn sich auch dieses kulturgeschichtliche Interesse für manche Kreise in erster Linie der eigenen Heimat zuwendet, so muss doch auf jeden gebildeten Katholiken, der dem Leben seiner Kirche Aufmerksamkeit entgegenbringt und zugleich die Wichtigkeit der Mission für das Kulturleben aller Völker richtig einschätzt, die Missionsgeschichte überhaupt ihre Anziehungskraft ausüben. Wie viele Gegenstände, die neben der Förderung tieferer geschichtlicher Erkenntnis zugleich wahren geistigen Genuss vermitteln, bietet nicht die Missionsgeschichte dar. Ich denke dabei nicht nur an die allgemein bekannten grossen Gestalten der katholischen Missionstätigkeit seit dem 15. Jahrhundert, einen Franz Xaver, einen Petrus Claver und so viele andere Führer, an die Geschichte der Bekehrung Süd- und Mittelamerikas, die in ihren Einzelheiten so manchen interessanten Ausblick in das Leben dieses Weltteiles bietet, an die wissenschaftliche Wirksamkeit der Jesuitenmissionäre in China, an die unzähligen grossartigen Heldenleistungen von tausenden von Glaubensboten, die doch gewiss vom Standpunkt höheren Kulturlebens aus mindestens ebensoviel Interesse verdienen als die Forschungsreisenden, als die Kaufleute, als die Abenteurer, die sich den aussereuropäischen Gebieten des Erdkreises zuwandten und über deren Schicksal so viel geschrieben und gelesen wurde. Man muss dabei auch an jene unerschrockenen Pioniere des Mittelalters erinnern, die im 13. und 14. Jahrhundert als Missionäre nach Zentralafrika und bis nach Peking gedungen sind und sehr wichtige Aufschlüsse über die Völker jener uralten Kulturgebiete hinterlassen haben. Im Jahre 1228 kam der Franziskaner Johannes de Monte Corvino zu den Mongolen im nördlichen China, wohin ihm später sein Mitbruder Arnold aus Köln folgte. In Peking erbaute er eine Kirche und konnte gegen 6000 Einwohner der Stadt taufen. Zu Anfang des 14. Jahrhunderts zog der Franziskaner Odorich von Pordenone durch Armenien und Persien nach Indien und China und kehrte durch Tibet über Lhasa nach Europa zurück, um neue Missionäre zu holen. In zahlreichen Städten Asiens traf er bereits blühende Missionen, die von Bischöfen geleitet waren. Wer von Ihnen hat je diese Namen gehört? Wenn die gebildete Welt mit Spannung die Ergebnisse der Forschungsreisen eines

Sven Hedin verfolgt, und mit Recht, bieten dann für gebildete Katholiken diese in die gleichen Gegenden unternommenen Missionsreisen von begeisterten Glaubensboten des 13. und 14. Jahrhunderts nicht wenigstens das gleiche Interesse? Der wissenschaftlichen Erforschung auf kirchengeschichtlichem Gebiete harren noch grosse Aufgaben, um alles Ueberlieferte zu sammeln und methodisch zu verarbeiten. Zugleich sollten notwendigerweise die Ergebnisse in geeigneter Form für die Kreise gebildeter Katholiken verarbeitet und vorgelegt werden. Es ist nicht zu bezweifeln, dass dadurch das Interesse dieser Kreise in weitem Masse sich der anziehenden und lehrreichen Missionsgeschichte der Kirche zuwenden wird. Manches reiche Quellenmaterial, besonders auch für die Blütezeit des 16. und 17. Jahrhunderts, ist im Laufe der letzten Jahrzehnte bekannt gemacht worden; mögen sich bald die geeigneten Verarbeiter dieser Materialien finden, die sie für weite Kreise nutzbar machen und ihnen die Kenntnis der wissenschaftlich begründeten Missionsgeschichte vermitteln.

Eine zweite Seite der Missionswissenschaft ist die Missionskunde, d. h. die Behandlung der Mission und ihres Standes, wie sie sich in der Gegenwart tatsächlich und in ihrer konkreten Wirklichkeit ausgestaltet hat. Auch hier liegt manches vor, was das Interesse gebildeter Kreise der Katholiken zu wecken im Stande ist. Die Lage der heutigen katholischen Heidenmissionen, ihre geographische Ausdehnung, ihre Organisation in kirchlicher und hierarchischer Beziehung; ferner das Missionskirchenrecht, die Methode der Missionstätigkeit in der einzelnen Ländern, je nach der Bevölkerung; dann die Wirksamkeit in den katholischen Gebieten, die wir als Hinterland der Mission bezeichnen können, aus dem der grösste Teil der Arbeitskräfte und die ganze finanzielle Grundlage der Missionen stammen; die verschiedenartigen Missionskongregationen, ihre Einrichtungen und ihre Tätigkeit, ihre Schulen und ihre übrigen Anstalten für Heranbildung von Missionskräften; das alles bildet das weite Gebiet der Missionskunde. Die eingehende Kenntnis dieser Seite der Missionswissenschaft ist nun in erster Linie Sache der Mitglieder der Missionsinstitute und auch des übrigen Klerus, als Grundlage für sein Wirken zur Förderung des Missionsgedankens im Volke. Allein in einem gewissen Masse sollen doch diese Dinge zum Teil wenigstens auch gebildete katholische Laien interessieren. Eine allgemeine Kenntnis des Standes und der Organisation der Missionen, ihrer Tätigkeit und ihrer Erfolge, ferner der so kräftig aufblühenden Missionsbewegung in den katholischen Ländern ist für einen gebildeten Katholiken, der mit innerer Teilnahme das Leben seiner Kirche verfolgt, gewiss von der gleichen oder vielmehr von einer grösseren Bedeutung als das Wissen um politische, handelsrechtliche und allgemein kulturelle Vorgänge in den aussereuropäischen Weltteilen. Gerade hier ist es notwendig, dass wir Katholiken Europas alle, Geistliche wie Laien, etwas mehr lernen über die Grenzen unseres Erdteiles hinauszusehen und die Vorgänge zu verfolgen, die sich auf religiösem Kulturgebiet, somit auch in den Missionen, in der Heidenländern der übrigen Weltteile abspielen.

Ausser der Missionsgeschichte und der Missionskunde umfasst die Missionswissenschaft noch ein drittes Gebiet, das der eigentlichen Missionslehre. Ihre Aufgabe ist, die Grundsätze und die Gesetze der Mission selbst wissenschaftlich zu erfassen, das Wie und Warum der Einzelercheinungen zu untersuchen und die Ergebnisse dieser Forschung systematisch und methodisch im Zusammenhang zur Darstellung zu bringen. Sie ist die jüngste aller theologischen Disziplinen, obgleich die Materie, die sie zu erforschen berufen ist, so alt ist wie die Kirche selbst. Genauer formuliert und in ihren Grundsätzen dargestellt wurde sie durch zwei in jüngster Zeit erschienene Werke von Dr. J. Schmidlin, Prof. der Missionswissenschaft in Münster in Westfalen: „Einführung in die Missionswissenschaft“ (1917) und „Katholische Missionslehre im Grundriss“ (1919). Wenn auch ganz neu als eigene wissenschaftliche Disziplin, so umfasst diese Wissenschaft eine Reihe von Einzelfragen, die behandelt worden sind. Sie wendet sich in dem Teile der Missionslehre in erster Linie wieder an Theologen und künftige Missionäre. Allein auch hier liegen einzelne Fragen von allgemeiner Bedeutung vor, die ohne Zweifel auch bei den katholischen Gebildeten Anklang finden können; so die Begründung der Mission als solcher, die allgemeine Methodik und die Darstellung der Missionsmittel. Eine wie reiche Literatur auf dem Gebiete der gesamten Missionswissenschaft vorliegt, zeigt der kürzlich erschienene I. Band der „Bibliotheca missionum“ von P. Robert Streit, mit seinen beinahe 900 Seiten. Und wie reichhaltig die Themata sind, die sich hier dem Forschenden Geiste darbieten, wird jeder erkennen, der einige Jahrgänge der seit 1911 erscheinenden „Zeitschrift für Missionswissenschaft“ von Prof. Schmidlin durchblättert. Jedem Gebildeten wird sich dabei von selbst die Erkenntnis aufdrängen, wie manche Fragen der Missionsgeschichte, der Missionslehre und der Missionskunde von wirklich allgemeinem Interesse sind, wie viel Anziehendes für Geist und Gemüt darin liegt und mit wie reichem innerlichem Gewinn er solchen Fragen seine teilnahmevolle Aufmerksamkeit schenken wird.

(Fortsetzung folgt.)

* Die Missionsaufgabe in der heimatl. Seelsorge.

(Schluss.)

„Die Liebe macht erfinderisch“ und das gilt und muss gelten vor allem vom seeleneifrigen Priester. Ein solcher wird und muss unbedingt einmal wissen, was das katholische Missionswerk ist, worum es sich handelt; er fühlt sich angetrieben, sein Volk, seine Herde darauf aufmerksam zu machen und zu tätiger und eifriger Missionsarbeit anzuleiten und anzuhalten, und sie alle, Priester und Volk, werden, von der göttlichen Liebe angeleitet und von fremdem Seelenheile getrieben, über die eigenen Bedürfnisse hinaus Mittel und Wege genug finden, das hl. Missionswerk tatkräftig und erfolgreich zu unterstützen.

Also, das hl. Missionswerk sei den heimatlichen Interessen nicht unterzuordnen, sondern gleichzustellen. Was ist billiger als das? Nicht wahr, ein jeder Seelsorger be-

müht sich, katholisches, echt religiöses Leben in seine Gemeinde zu bringen. Katholisches Leben im wahren Sinne des Wortes blüht aber nur dort, wo die Nächstenliebe sich auch auf die Fernstenliebe erstreckt, wo die Liebe allgemein und umfassend ist, wo sie auch die 800 Millionen Heideneseelen einschliesst, auch sie zu retten und für den Himmel zu gewinnen sucht. Eine Gemeinde, die nur für die eigenen Bedürfnisse sorgt und für die Missionen nichts oder nur wenig tut, kann doch nicht gut katholisch genannt werden — undenkbar — eine Gemeinde, die sich nicht kümmert um Jesu letzten Willen und Missionsbefehl: „Gehet hin in alle Welt“, hinaus über die Gemeindegrenzen, hinaus über die Grenzen des Vaterlandes, der Kirchenprovinz, hinaus ins Heidenland, zu den unsterblichen Heideneseelen, die auch wie ihr gerettet werden müssen, die so unendlich kostbar sind wie eure Seelen, wie Jesu göttliches Blut! Eine Gemeinde, die diese ihre hl. Pflicht versäumt und vernachlässigt, nur an sich selbst denkt, nur an das Evangelium der Eigenliebe glaubt, hat keinen katholischen Sinn, kein katholisches Herz; es fehlt ihr der Blick nach oben, fehlt ihr wahrhaft christliches Denken und Empfinden. — Also Missionsarbeit ist ein Barometer echt katholischer Gesinnung. Es sollte da ein hl. Wettbewerb eingreifen. — Hinaus über die Gemeinde — hinaus ins Heidenland!

Wir kommen zum zweiten Punkt: Wie und wodurch kann und soll unser Volk Missionsarbeit leisten? Ist eine Gemeinde einmal in richtiger und verständiger Weise aufgeklärt über Wesen und Bedeutung der katholischen Weltmission, ist es darüber unterrichtet, dass es sich bei unseren Missionären nicht um Abenteurer handelt, die auf eigene Faust und Verantwortung hinausziehen zu den Wilden, sondern dass es hochherzige und opfermutige Heideneseelen und Apostel Jesu Christi sind, die sich um unseres hl. Glaubens und der unsterblichen Seelen willen diesem opferreichen aber gottgesegneten Stande widmen, dann ist diese Antwort nicht schwer. Also hier gilt es: „Die Liebe ist erfinderisch“, und einem guten christlichen Herzen wird und muss die Liebe Christi es eingeben, wo und wie immer sich Gelegenheit bietet, die notdürftigen Missionen und bedrängten Missionen zu unterstützen, Jesu letzten Willen erfüllen zu helfen, die Grenzsteine seines hl. Reiches zu erweitern.

Allerdings, soll die Leistung eine ganze und erfreuliche sein, suche der Seelsorger das Missionsinteresse und die lebendige Begeisterung für diese Sache nicht bloss einmal recht tief ins Herz des Volkes zu pflanzen, sondern auch ständig immer wieder von neuem dazu anzueifern, neu aufzufrischen, diese religiöse Temperatur auf der Höhe zu halten. Wie viele schöne Festgeheimnisse begegnen uns im Jahre, die in ganz passendster Weise mit dem hl. Missionswerke in Verbindung und Beziehung gebracht werden können, vor allem auf der Kanzel. Wir möchten aber hier noch weiter gehen und eine Anregung als dringende Empfehlung vorbringen. Es seien hier und da kleinere oder grössere Missionsfeste, Missionssonntage, Missionsabende, eigentliche Missionspredigten, Missions-Lichtbildervorträge und dergleichen zu veranstalten. Es mag das da und dort

anfangs Mühe und vielleicht bedeutendere Opfer kosten, aber es sollte doch geschehen; das Bedürfnis ist eben da und es sind dies wirklich sehr günstige Faktoren, die die Gemeinde zu enger Missionsbetätigung anzuleiten. Es dürfte namentlich auch in Jünglings- und Gesellenvereinen darauf hingearbeitet werden, dass als Theaterstücke auch die vielen schönen Missionsdramen mehr und besser zur Geltung zu kommen.

Wird das katholische Volk in guter, richtiger Weise aufgeklärt über die Weltmission, so wird es wie von selbst Wege und Gelegenheiten finden, hierin christliche Wohltätigkeit praktisch zu üben. Was sagt der hochselige Bischof Egger von St. Gallen in bezug auf die Missionen? „Die Hoffnung gründet sich hier auf die rettenden Kräfte, die im Katholizismus in unerschöpflicher Masse vorhanden sind, aber selbstverständlich ihre Wirkung nur haben können, wenn sie geweckt und angewandt werden.“ — Also Kräfte genug vorhanden — wenn sie geweckt werden.

Eine besonders bedeutende Rolle spielen oder sollen spielen in einer katholischen Gemeinde die verschiedenen schönen Missionsvereine. Allerdings soll man hier möglichst einheitlich und gemeinsam vorgehen, also jede Zerstückelung und Zersplitterung vermeiden. Und da ist es denn am besten: Für Kinder der Kindheit-Jesu-Verein, den Erwachsenen der schöne Franziskus-Xaverius-Verein, mit dem überaus schönen monatlichen Vereinsheft: „Die Weltmission der katholischen Kirche“; überhaupt fördere man vor allem das allüberall schon bestehende Werk der Glaubensverbreitung und erneuere, vertiefe und weite es. Also ein jeder Katholik, jung oder alt, sollte doch sicher einem Missionsverein angehören! — Ferner sollte auch der Haltung, Unterstützung und Verbreitung der Missionszeitschriften im allgemeinen weit mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Ueber alles dies hinaus aber pflege man eifriges, inständiges Gebet für das Werk der Weltmission. Das ist die erste und beste Hilfe, die ein Jeder dieser grossen Aufgabe des Christentums zuteil werden lassen kann und muss.

Soll die katholische Weltmission unsere höchste Interessensphäre sein, ist die Mission der Idealismus des Christentums, dann ist auch der Missionsberuf der schönste, höchste, idealste Lebensberuf. Direkter beruflicher Missionsdienst ist also die beste, segensreichste Missionsarbeit, und hiezu gehört aber unbedingt auch die apostolische Segensarbeit, Missionsberufe zu wecken. Wir stehen hier vor einer neuen, vor der bedeutendsten Quelle tätiger Missionshilfe, vor einer Schatzkammer, deren Schlüssel in erster Linie in die Hände der Priester und Erzieher gegeben ist, und gesegnet, wer diesen Himmelsschlüssel gut gebraucht.

Will Gott in unserer Zeit eine grössere Entfaltung des katholischen Missionseifers, verlangt er von uns umfangreichste Missionsarbeit, ja sagen wir nur Höchsteleistung, wie er dies in den äussern Umständen und Zeitverhältnissen kund gibt, dann wird sein Hl. Geist auch die nötigen Apostel erwecken, um sie hinauszu senden in alle Welt. — Will Gott, dass alle Menschen selig werden, auch die vielen Millionen Heideneseelen,

die heute der christlichen Missionstätigkeit zugänglich gemacht sind, dann muss er doch auch die hiezu nötigen Missionsarbeiter berufen. Um aber der heutigen Missionsaufgabe in ihrem vollen Umfange gerecht werden zu können, muss sich die Zahl der Missionsarbeiter allermindestens verdreifachen, müssen aus den 40,000 unbedingt 100,000 werden.

Ob aber nun so viele Missionsberufe vorhanden sind? — Gewiss, ganz zweifellos, aber sie schlummern noch in den Jugendseelen. Und diese Berufe zu wecken, das ist nun eben Aufgabe der Priester. Um diesen Aufgabe nachzukommen, muss die Mission entschieden mehr und besser in den Religionsunterricht hineingebracht werden. Die Kinder müssen und sollen wissen, was das ist und wie die Sache steht, müssen mehr, müssen viel von den Missionen hören. — Wenn je zu einer Zeit, dann gibt es heute für den Erzieher eine Pflicht der Erziehung zum Missionsinteresse. Das gilt von der Schule und einigermaßen auch vom Verein; es mag aber Fälle geben, wo Kinder eigens und speziell darauf aufmerksam gemacht werden müssen, da wo sich etwa Berufe zeigen. Wird das richtige Verständnis und Interesse für die Missionen in unsern Schulen gebührend gepflegt, so werden und müssen unzählbar zahlreiche Berufe geweckt werden zur Freude des Seelsorgers, zur Ehre der Gemeinde.

Ja, die Schule ist die Hoffnung der Missionen. Wenn die unschuldigen und für das Grosse und Edle so empfänglichen Kinderherzen mit echtem Missionsverständnis erfüllt werden, so muss ein missionseifriges Geschlecht heranwachsen, von dem sich das erhabene Werk der Glaubensverbreitung viel versprechen kann, einerseits in der tröstlichen Aussicht, für das unübersehbare geistige Schlachtfeld Jesu Christi recht viele mutige und tapfere Kämpfer zu gewinnen, und andererseits in dem hoffnungsfreudigen Bewusstsein, hinter der Front, hinter der Schlachtlinie Gottes ein missionseifriges, hilfereites, tatkräftiges und vor allem betendes Volk zu wissen. — Hier sei daher noch besonders aufmerksam gemacht auf die segensreichen, nie genug zu empfehlenden Missionskommunionen.

Also, wenn heute ein neuer Hauch durch die hl. Kirche weht, wenn ein neuer Hl. Geist sie erfüllt mit glühendem Eifer für die Ausbreitung unseres hl. Glaubens, und wenn die Zukunft von uns verdoppelte und gesteigerte Missionsarbeit verlangt: treten wir dann nicht zurück; erfüllen auch wir unsere Aufgabe, tun auch wir unsere hl. Pflicht. — Gott will es, die Zeit, die Zukunft verlangt es!

(Anmerkung: Ein Teil der Grundgedanken dieser Abhandlung sind dem vorzüglichen Buche entnommen: Jesu letzter Wille, das hier einem jeden Seelsorger und Erzieher angelegentlichst und ausdrücklich empfohlen sei.)

Juni-Sonne.

Korrektur. Seite 188, zweite Spalte, Artikel Juni-Sonne lies: Die neustamentlichen Gedanken und Gefühle strömen in die Gefässe der Psalmen. Johannes, Kapitel 6 leuchtet auf.

Fortsetzung. Am Samstag nach Pfingsten stand Jesus im Evangelium heilend und rettend unter den Pforten des Simonshauses. Das Simonshaus ist das Bild der Weltkirche, in der Jesus fortwirkt. Der Bau der Weltkirche ward zu Pfingsten vollendet. Das Werk der Erlösung ist in der Kirche geborgen. Deshalb nennt Paulus im Epheserbrief die Kirche auffallenderweise das — Pleroma Christi, die Fülle Christi: erst in der Weltkirche entfaltet sich der volle Christus allseitig und nach immer neuen Seiten hin, obwohl diese Kirche zum Werke der Erlösung als solchem nichts hinzuzufügen hat. Nun blickt eben diese Kirche auf zum höchsten, tiefsten Geheimnis im Himmel, zu Gott dem Einen und Dreieinen, zum Reichtum der göttlichen Innerlichkeit. Gerade die Tatsache: dass wir der Gottheit Wesensgeheimnisse erblicken dürfen, ist, wie Christus selber es bezeugt, der herrlichste Erweis: dass wir nicht seine Knechte, sondern seine Freunde sind. In dankbarer Anbetung sinken wir mit der Kirche in den Staub. O du Tiefe der Reichtümer, der Weisheit und der Wissenschaft Gottes... (Dreifaltigkeitsepistel) und bewundern Gottes des Einen und Dreieinen Weltplan über dem Erlösungswerk. Wenn diese Lichter in unserem Geiste und Gemüte trotz aller Wolken der Zeitgeschichte zusammenströmen, müssen wir bekennen: Deus charitas est: Gott ist die Liebe. Und darin hat sich die Liebe Gottes geoffenbart, dass Gott seinem eingebornen Sohn in die Welt gesandt hat, auf dass wir durch ihn leben (Epistel des 1. Sonntag nach Pfingsten). Aber Gott hat seine Liebe und die Liebeanlage zu ihm uns auch ins Herz gegossen: die Liebe Gottes ist ausgegossen, alleluia, in unsere Herzen durch den in uns wohnenden Hl. Geist (Introitus und Epistel des Samstag nach Pfingsten). Auch der innere Dom, die innere Kirche soll ausgebaut sein. Von Liebe umgeben, müssen auch wir reine Liebe üben: seit barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist — ruft uns am Dreifaltigkeitsfest das Sonntagsevangelium zu. Vom Geheimnis im Himmel steigen wir am Fronleichnamsfeste herab zum Geheimnis auf Erden — zum eucharistischen Christus im Altarsakrament —: es ist wieder das Geheimnis der unendlichen Liebe: Deus charitas est. Deinem Heiland — deinem Lehrer — deinem Hirten und Ernährer — Sion, stimme ein Loblied an. — Heute, bemerkte Franz von Sales über eine theophorische Feier: trug ich die gemma universitatis, den leuchtenden Sonnenedelstein an meiner Brust! Es naht das Herz Jesu-Fest. Schon umgibt uns die monatliche Herz Jesu-Feier: „Er wird sich erbarmen nach der Fülle seiner Erbarmungen und nicht wegdrücken und herabdrücken von seinem Herzen die Menschenkinder: gut ist der Herr jenen, die auf ihn hoffen, der Seele, die ihn sucht. Alleluia, alleluia“ (Introitus des Herz Jesu-Festes). Im Evangelium jenes Festes stehen wir in einem Ausschnitt der Passionsgeschichte des Liebesjüngers vor dem geöffneten Herzen des Erlösers: wir sehen, wen sie durchbohrt haben — wir erkennen die tiefste Wurzel des grössten Geheimnisses auf Erden und des ganzen Erlöserwerkes — eben das Herz des Erlösers, das in seiner Brust schlug und schlägt — die Liebe, die gottmenschliche, des Erlösers. Also wieder — die Liebe!

Und wer nur tiefer hineinblickt in die unvergleichlichen Zusammenhänge des Pfingstschlusses, des Dreifaltigkeits-, des Fronleichnamsfestes, des Herz Jesufestes und der Fest-Messen und Tagzeiten — sieht, hört, empfindet ein Einziges, ein Wichtigstes. Seid einig — einig — einig — in der Liebe. Das Altarssakrament ist das grosse Sakrament und Vorbild und Sinnbild priesterlicher Liebe. Schliesset die Reihen! Mehret die Reihen! Vertiefet euch in den Reihen in gegenseitiger Liebe! Nichts wird uns an der Weltwende voll gelingen, wenn die Welt von uns nicht sagen muss: Sehet, wie sie einander lieben. Diese Gewalt ist — unwiderstehlich, ist des Segens tiefstes Geheimnis.

1. Priester, was siehst du im Auge deines Mitbruders den Splitter — ziehe erst den Balken aus deinem Auge und aus der Zisterne deines Hauses. Mische nicht durch Ueberkritik allzuviel Holz, Heu, Stoppeln in deinen Bau auf dem Fundamente Jesus Christus —; Fegfeuermaterial! Suche Verständnis für die Arbeit anderer zu gewinnen, wenn sie auch nicht immer nach deiner Methode ist. Habe aber auch Sinn für eine Bruderkritik.

2. Ihr Ordensgeistlichen, helfet auch reichlich, beharrlich und systematisch die Berufe der künftigen Weltgeistlichen zu mehren: beschreibet ja nicht allzusehr deren Gefahren, zeigt auch deren Gnaden und herrlichen Aufgaben. Die Ernte ist gross: der Arbeiter sind wenige.

3. Ihr Weltgeistlichen, seid nicht ängstlich, wenn treffliche Kräfte in die Klöster ziehen. Die Gebetsmacht, die Erziehungskraft und gewaltige Seelsorgshülfskraft der Orden ist etwas ganz Grosses. Fürchten wir auch nie die Bewegung zu Gunsten der äusseren Missionen.

4. Ihr jungen Kleriker, hütet euch bei allem heiligen Eifer vor draufgängerischer Kritik und überstürmischem Verfahren gegenüber älteren, verdienten Pfarrherren und Führern. Ahmet nicht jene Jakobusleute nach, die ohne Auftrag des Apostels Jakobus in die Welt liefen und Paulus mit seinen Mitarbeitern verdächtigten, während Petrus und die Säulenapostel sie trotz der verschiedenen Methoden schützten.

5. Nehmen wir aber auch gewisse Meinungsverschiedenheiten, die Dogma und Recht nicht berühren, nie zu tragisch. Wenn ab und zu die Rosenkranzkörner der pastorellen Einzelarbeiten auch etwas von der Silberschnur weg- und auseinanderfallen — der Eine und Dreieine Gott sammelt jede heilige Arbeit guter Meinung zum Kranze, wenn uns auch nicht immer alle Organisationen restlos gelingen. Dummodo praedicetur Christus . . . ! Verstimmungen und verschiedene Gesinnungen versuchen wir, wie einst Paulus, Markus und Barnabas doch arbeitsfreudig zu tragen und wie jene heiligen drei Männer wieder zu überbrücken. Auf Erden gibt es eben doch nach Thomas immer nur einen Wandfriede. Und die Juni-Sonne glüht und glänzt nicht immer so wolkenlos wie dieses Jahr. Aber nehmen wir an ihr im Weltwirwar ein Beispiel. Und wenn wir Martyrer werden müssten, stärkt uns alle die Eine Sonne der Gottes- und den Nächstenliebe. Ecclesiae tuae . . .

unitatis et pacis propitius dona concede, quae sub oblati muneribus mystice designantur (Fronleichnam-
Secreta).

6. Die Kraft der zusammenwirkenden Liebe ist gegenseitiger Opfersinn und edle gegenseitige Rücksichtnahme nie Gewalteifer. Beachten wir allüberall gewissenhaft die Regeln des neuen Rechts. Aber gehen wir auch den über alles andere noch besseren Weg der Liebe mit ihrer Mehrleistung (I. Korr. 12 Schluss, 13 Anfang). Den stillen, geheimnisvollen Segen gibt, wie schon Ignatius von Antiochien es ausführt: die Einheit mit dem Bischof im Beten, Wirken und Gehorchen.

7. Ueben wir starke, echte, hebende, verständnisvolle Liebe auch gegenüber den Laien und dem Laienapostolat. Entmutigung des Laienapostolats und Beengung seiner katholischen Freiheit — ist Mehltau auf den Baum der Pastoration. Die geistige Juni-Sonne heilt vieles.

A. M.

Hilfsaktion zugunsten notleidender Priester und Theologen in Deutsch-Oesterreich.

Die hochwürdige bischöfliche Kanzlei St. Gallen gibt bekannt: „Für die Geistlichkeit in Vorarlberg, Tirol und Oesterreich sind bis jetzt eingegangen 6699 Fr. Die Sammlung wird noch fortgesetzt. Ueber das Endergebnis und die Verwendung wird der Presse wieder Mitteilung gemacht werden.“

Dazu kommen noch die vielen Kleidergaben und Gaben anderer Art, welche an HH. K. Holenstein, Pfarrer in Buchs, Rheintal, eingegangen sind. Geldspenden sollen, wie wir bereits früher bemerkt haben, an die bischöfliche Kanzlei St. Gallen, Postcheck IX/477, gesandt werden.

Kirchen-Chronik.

Eine päpstliche Encyklika zum 12hundert-jährigen Bonifazius-Jubiläum. Im Juni-Heft der Acta Ap. Sedis wird eine vom 14. Mai datierte Enzyklika Benedikt XV. zum 12hundertjährigen Bonifazius-Jubiläum veröffentlicht. Der Papst bezeichnet den Erlass als ein Zeugnis seiner Liebe zum reichsdeutschen Episkopate und seines väterlichen Wohlwollens für das ganze deutsche Volk. Der grösste Teil der umfangreichen Enzyklika schildert die Anhänglichkeit des heiligen Bonifazius zum Apostolischen Stuhle und führt als Beweis dafür zahlreiche Stellen aus dem Briefwechsel zwischen dem Apostel Deutschlands und den vier Päpsten an, unter welchen Bonifazius als apostolischer Delegat wirkte. Der Hl. Vater weist auf den Heiligen hin als den grossen Mahner zur Einheit im Glauben und als ein hehres Vorbild der Völkerversöhnung, da er seine apostolische Arbeit und Liebe nicht nur als Engländer dem eigenen Volke, sondern gleicher Weise den Franken und den sächsischen Völkern weihte. Zum Schlusse verleiht der Papst zum Jubiläum einen vollkommenen toties-quoties-Ablass, den Pfarrern das Recht, am Festtage den apostolischen Segen zu erteilen und allen Geistlichen die Erlaubnis, am Festtage und an den Triduen während der Monate Juni und Juli mit Ausnahme von Fronleichnam und St. Peter und Paul die Messe des Heiligen zu lesen.

Freiburg. Auf Mitte Juni wird die Leitung der Erziehungsanstalt für verwahrloste Knaben in Drogens wieder an eine Kongregation übergehen, welche das gesamte Personal stellen wird für Schule und Haus, für die Landwirtschaft und die Handwerke. Unter dieser einheitlichen Leitung wird sich nun wieder manches besser gestalten, was während der Kriegsjahre nach der Abreise der vielverdienten PP. Salvatorianer zu erreichen unmöglich war. Nach der baulichen Neueinrichtung des Institutes ist das der letzte Schritt, frühere Mängel und Fehler zu heben. Möge sich daher das Vertrauen der Eltern und Behörden, die einen entgleisten oder doch unbeaufsichtigten und gefährdeten Knaben zu versorgen haben, der Anstalt St. Nicolas in vollstem Masse wieder zuwenden.

Die geistliche Prüfungskommission des Kantons Luzern gibt hiermit bekannt, dass die Frühlingskompetenzprüfungen für die Bewerber um geistliche Pfründen im Kanton Luzern auf Dienstag den 15. Juli und folgende Tage festgesetzt sind.

Die hochw. Herren Bewerber sollen sich bis Montag den 14. Juli, abends 6 Uhr, beim Präsidenten der Prüfungskommission, dem hochwürdigsten Herrn bischöflichen Kommissar Dr. Franz Segesser, anmelden, und falls es sich um die erste Prüfung handelt, ein Zeugnis ihres Vorgesetzten daselbst einreichen.

Exerzitien im St. Josefshaus in Wolhusen (Luzern) 1919

(Linie Luzern-Bern)

Priester: 14.—18. Juli; 25.—29. August (französisch); 15.—19. September; 13.—17. Oktober; 20. bis 24. Oktober. Gebildete Herren: 8.—12. September. Lehrer: 22.—26. September. Sakristane: 29. September bis 3. Oktober. Tertiären: (Männer und Jünglinge des III. Ordens) 28. Juli bis 1. August. Männer und Jünglinge: 7.—11. Juli; 3.—7. November. Jungfrauen: 4.—8. Aug.; 1.—5. September (besonders Marienkinder). Tertiärinnen: (Frauen und Jungfrauen des III. Ordens) 23.—27. Juni. Haushälterinnen der hochw. Herren Geistlichen: 30. Juni bis 4. Juli.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Direktion des St. Josefshauses in Wolhusen. Die Exerzitien beginnen, wenn möglich, am Abend des erstgenannten und enden am Morgen des letztgenannten Tages. Abfahrt von Luzern: 12.50 und 7.10 Uhr. Wer erst mit diesem letzten Zuge kommen kann, möge es

gefälligst anzeigen. Die Anmeldung kann als angenommen betrachtet werden, wenn von der Direktion keine abschlägige Antwort erfolgt. Zusagekarten werden nur gesandt auf besonderes Verlangen.

Bischöfliche Empfehlung.

Das St. Josefshaus in Wolhusen für geistliche Exerzitien hat sich unter der geistlichen Leitung eines hochw. Paters Kapuziners die Zufriedenheit der geistlichen und weltlichen Besucher in hohem Masse gesichert und darf darum aufs neue zum Besuche bestens empfohlen werden.

Solothurn, im Februar 1919.

Jacobus, Bischof von Basel und Lugano.

Rezensionen.

Asketisches.

Hilf Seelen retten. Vollständiges Gebetbuch mit vielen Belehrungen für alle Missionsfreunde von P. H. Fischer S. V. D. Preis gebunden, Leinw., Rotschnitt 2 Mark. Verlag, Missionsdruckerei Steil, Tegelen, Holland. Endlich haben wir, was wir schon längst vermissten: ein handliches Gebetbüchlein für Missionsandachten. Missionsfeste mit kirchlichen Segensandachten haben in letzter Zeit erfreulicherweise auch in der Schweiz zum grossen, rückwirkenden Segen der eigenen Pastoration Eingang gefunden. Dieses 419 Seiten umfassende Büchlein verdient ganz besondere Beachtung seitens des hochw. Klerus. In 18 Kapiteln lehrt der Verfasser über Schönheit und Segen des Missionswerkes. Der reichhaltige Gebetsteil eignet sich vortrefflich für die Missionsandachten und enthält eine Fülle von schönsten älterer und neuer Ablassgebete für die Verbreitung des hl. Glaubens. Dieses Büchlein, das in hervorragender Weise einen Gebetskreuzzug für die Glaubensverbreitung mobilisiert, wird von allen Missionsfreunden als ein wahres „Vademecum“ begrüsst werden. F. Höfliger.

Kirchenamtlicher Anzeiger für das Bistum Basel.

IV. Prüfungsbezirk (Kt. Aargau).

Die mündliche Prüfung für die Priester der 3 letzten Jahrgänge findet statt Montag, 11. August, morgens 9 Uhr in Baden. Schriftliche Anmeldung bis 27. Juli unter Beilage von 2 Predigten, ev. einer Predigt und einer Katechese oder Konferenzarbeit beim Präsidenten.

Das Pfarrexamen für jene Priester, welche 2 Jahre in Praxis stehen, findet statt Montag, 8. Sept., morgens 9 Uhr in Baden.

Schriftliche Anmeldung bis 10. Aug. beim Präsidenten. Vergleiche Kirchenamtlicher Anzeiger Schweiz. K. Z. Nr. 24 vom 8. Juni 1919, pag. 189.

Karli, Domherr.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. Vierteljähr. Inserate: 19 Cts.
Halb " : 14 " Einzelne " : 24 "
* Beziehungsweise 26 mal. * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.

Inseraten - Annahme spätestens Dienstag morgens

Opferstöcke

sind in versch. Ausführung vorrätig

Tabernakel Kassaschränke

P28Lz

feuer- und diebsicher erstellt.

L. Meyer - Burri

Kunstschlosserei, Kassafabrik
Vonmattstrasse 20, LUZERN

Gefl. genau auf Firma achten

Messweine

sowie weisse und rote Tischweine
empfehlen

P. & J. Gächter, Weinhandl.
z. Felsenburg, Altstätten, Rheintal;
beidigte Messweinflieferanten

MESSWEIN

stets prima Qualitäten

J. Fuchs-Weiss, Zug.
beidigter Messweinflieferant.

Buchdruckerei Räber & C^{ie}.

höchst leistungsfähig durch moderne
Einrichtungen und Maschinenanlagen,
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Druckarbeiten jeder Art.

Revisions- und Treuhand Aktiengesellschaft Zug.

Strengste Diskretion. — Unabhängiges Institut. Wir besorgen gewissenhaft: Vermögensverwaltungen, Rechnungsführungen und Revisionen von **Stiftungen, Korporationen, kirchl. Institutionen, Begütigungen** in Vermögens- und Stiftungsangelegenheiten. Wir empfehlen unser Institut kirchl. Kreisen zur Beachtung.

Bauberatung, Anfertigung von Plänen

Bau - Beaufsichtigung

für Um- und Neubauten

Friedhofkunst

Hermann Klapproth

Grabenstr. 3 **Architekt,** Luzern.

Das **Schneider-Atelier**
des **Missionshauses Betlehem, Immensee** liefert

Priester-Kleidungen

in jeder Form nach Mass bei vorzüglicher Ausführung. Schöne Auswahl in schwarzen Stoffen. Bescheidene Preise.

Kurer & Cie. in Wil, Kanton St. Gallen

Caseln	Anstalt für kirchl. Kunst empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten Paramente Kirchenfahnen Vereinsfahnen wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc. etc. :-	Kelche
Stolen		Monstranzen
Pluviale		Leuchter
Spitzen		Lampen
Teppiche		Statuen
Blumen		Gemälde
Reparaturen		Stationen

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Soutanen und Soutanellen

(Soutanen nach römischem und französischem Schnitt.)

für die hochwürdigste Geistlichkeit liefert in anerkannt vorzüglicher Ausführung und bei äusserster Berechnung.

Robert Roos, Massschneiderei, Kriens b. Luzern

Fraefel & Co., St. Gallen

Anstalt für kirchliche Kunst — Gegründet 1883

empfehlen sich zur Lieferung von

Paramenten und Fahnen

in solider und stilgerechter Ausführung zu vorteilhaften Preisen

Besteingerichtete Stickerei- und Zeichnungsateliers.

Reiche Auswahl eigener Paramentenstoffe

in vorzüglicher Qualität (Schweizer-Fabrikat).

Kunstgerechte Restauration alter Paramente.

Ferner alle kirchl. Gefässe, Metallgeräte, Statuen,

Krippen, Kreuzwegstationen, Teppiche etc. etc.

Offerten, Kataloge und Ansichtsendungen auf Wunsch zu Diensten

Den löbl. **Klöstern** und hochw. **Geistlichkeit** empfehle bestens mein

Tuchwarengeschäft

Spezialität: **Schwarze Stoffe.**

A. Marty-Korber, Altendorf (Schwyz).

Referenzen und Muster zu Diensten.

KIRCHENFENSTER

von feinsten **Glasgemälde** bis einfachster Verglasung in künstlerisch erstklassiger, gediegener und technisch solidester Ausführung liefert
„GLÄSMALEREI WINTERTHUR“
Filiale von F. X. ZETTLER, München, in Winterthur.

Religiöse Oelgemälde

zu verkaufen:

1 kreuztragender Christus, Brustbild; 1 schmerzhaftes Muttergottes, ebenfalls Brustbild, gemalt von C. Georg Kaiser, beide 62 x 90 cm; in tadellosem Zustande mit schönem Goldrahmen. Sehr geeignet für Private, als auch Saal od. Kapelle. Dasselbst für Dame ein sehr schönes, schwarzes Onyx-Kreuz mit Diamant und Rosenzweig.

Zu besichtigen täglich 10—12 od. 1—3. Adresse zu vernehmen unter 3451 Lz bei der Publicitas A.-G., Luzern.

Rauchfass-Kohlen

hat wieder vorrätig und empfiehlt

Anton Achermann
Kirchenartikel-Handlung
Luzern.

Ein französischer Priester,
PROFESSOR

an einem Priesterseminar mit Lehrbefähigung für Latein, Griechisch und Französisch, wünscht vom 1. August bis 15. September Aufenthalt in der Schweiz, um sich im Deutschen besser auszubilden, entweder in einem Institut oder in einer Familie. Er ist des Deutschen wie auch des Spanischen bereits etwas mächtig. Wäre auch bereit, Stunden zu geben.

Gefl. Anmeldungen an die Expedition* unter P. Z.

Standesgebethbücher

von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:

Kinderglück!

Jugendglück!

Das wahre Eheglück!

Eberle, Källin & Cie., Einsiedeln.

Sehr billig zu verkaufen:
Messing Leuchter

mit 6 Armen für Elektr. u. 6 für Gas od. Kerzen. 1 m 60 Höhe, 1 m. 20 Durchmesser. Wo ist zu vernehmen b. d. Exped. unt. A. R.

Auf den Scapuliersonntag sind wieder einfache braune

Scapuliere

vom Berge Carmel zum Preise von Fr. 1.80 das Dtzd. und 20 Cts. das Stück erhältlich

bei
Räber & Cie.,
Buch- und Kunsthandlung
Luzern.

Sichere und rasche Heilung von und dickem Hals durch uns. Kropfgeist. Vollkom. unschädlich. Hilft auch in ältern u. hartn.

Kropf

Fällen. Sicherer Erfolg garantiert. 1/2 Flasche Fr. 3.—. 1 Flasche Fr. 5.—. Prompte Zusendung durch die (P.107)
Jura-Apotheke Biel.

Jugend-Bücher von
P. Ambros Zürcher O. S. B.

Ich kommuniziere bald!

Ein geistlicher Führer zur ersten hl. Kommunion

Dem Himmel zu
Mit 8 farbigen Bildern

Der gute Ministrant

Mit 16 ganzseitigen Messbildern

Das Gotteskind

Mit 66 Original-Vollbildern

Gelobt und angebetet

Mit 11 Kommunionandachten, sowie

63 Original-Vollbildern

Zum Schulabschied

Für Knaben oder Mädchen in ländlichen Verhältnissen

Nach der Schulzeit

Für Knaben oder Mädchen in städtischen Verhältnissen

Behüt dich Gott!

Für die Jungmannschaft

Gott schütze dich!

Für die weibliche Jugend

Jugendbrot

Mit 6 Einschnittsbildern

Durch alle Buchhandlungen

Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G.

Einsiedeln

Waldshut, Köln a. Rh., Strassburg i. E.

J H 75.1

Drucksachen liefern billigst
Räber & Cie.